

Daniel Spichtinger

Sieger und Verlierer der Europawahl 2009 in Österreich

Einführung

In meinem Artikel „Der Europawahlkampf in Österreich“¹, der im Rahmen des Webdossiers „europa09.eu“ verfasst wurde, habe ich die verschiedenen Strategien und die Debatten des EU-Wahlkampfes 2009 in Österreich ausführlich beleuchtet. Nun ist die Europawahl geschlagen und es stellt sich die Frage nach den Gewinnern und Verlierern – wer konnte punkten, welche Strategie ist aufgegangen, und welche nicht? Damit beschäftigt sich der vorliegende Beitrag. Wie auch schon in meiner Wahlkampf Analyse werde ich die verschiedenen Parteien einzeln beleuchten und eine abschließende Synthese versuchen. Für Details zum Wahlkampf selbst verweise ich nochmals auf den bereits genannten Artikel „Der Europawahlkampf in Österreich“.

Die Sozialdemokraten (SPÖ): eine verlorene Schlacht für das „A Team“

Die Sozialdemokraten (SPÖ) gingen mit ihrem Spitzenkandidaten, dem langjährigen Europa-Abgeordneten Hannes Swoboda, als „Titelverteidiger“ ins Rennen. Sie erreichten 2004 33,3% der Stimmen und 7 Mandate. Der plakatierte Wahlslogan der SPÖ war „das A Team für Europa“. Die SPÖ thematisierte im Wahlkampf vor allem die Finanzkrise und soziale Themen (Arbeitslosigkeit etc).

Viele Prognosen sagten für 2009 ein Kopf-an-Kopf Rennen mit der Konservativen ÖVP voraus, dazu kam es dann aber am Wahltag nicht. Stattdessen fuhren die Sozialdemokraten einen historischen Verlust von 9,6% Prozent ein und fielen auf 23,7% bzw. 4 Mandate zurück.² Die Wählerstrom-Analyse³ zeigt, dass die SPÖ ihre Stammwähler nicht mobilisieren konnte und diese einfach zu Hause blieben. Viele Stimmen wanderten auch zu dem EU-skeptischen Kandidaten Hans-Peter Martin ab, der sich deutlich linker als der anderen EU kritischen Parteien (FPÖ, BZÖ) positionierte (z.B. in der Frage der Asylrichtlinie).

¹ Spichtinger, Daniel, 2009: Der Europawahlkampf in Österreich. europa09.eu <http://www.cap-lmu.de/fileservers.php?id=99>

² <http://wahl09.bmi.gv.at/>

³ <http://derstandard.at/fs/1244116959418/Vorlaeufiges-Endergebnis-Grafik-mit-Waehlerstromanalyse>

Für die SPÖ ist dieses Wahlergebnis das bisher schlechteste auf Bundesebene und die sechste Wahl in Folge mit Stimmenverlusten.⁴ Der Umstand, dass sozialdemokratische oder sozialistische Parteien in vielen anderen EU Ländern auch Niederlagen einführen, wurde daher nicht wirklich als Trost empfunden. Personelle Konsequenzen gab es allerdings keine – sowohl Swoboda als auch Kanzler Faymann bleiben weiterhin in Amt und Würden.

Die Konservativen (ÖVP): Duale Strategie führt zum „Sieg“

Eigentlich gingen für die ÖVP, die 2004 32,7% der Stimmen erreicht hatte (Platz 2 hinter der SPÖ), gleich zwei Spitzenkandidaten ins Rennen. Ursprünglich vorgesehen war der langjährige österreichische Europaabgeordnete Othmar Karas. Überraschenderweise wurde allerdings am 26. März 2009 nicht Karas, sondern Ernst Strasser, ein ehemaliger österreichischer Innenminister, als Spitzenkandidat für die EU-Wahl präsentiert und Karas musste sich mit Platz zwei zufrieden geben. Während Strasser mit einem „Law und Order“ Kurs wahlkämpfte und auch EU kritische Töne anschlug betonte Karas stets seine EU freundliche Orientierung. Gestärkt durch ein prominentes Team von Unterstützern⁵ führte er einen Vorzugsstimmenwahlkampf und stellte den Anspruch auf die Leitung der österreichischen ÖVP Delegation bei einer Mehrzahl von Vorzugsstimmen.

Die Rivalität zwischen den beiden Spitzenkandidaten führte nicht etwa zu Stimmenverlusten sondern es gelang der ÖVP besser als der SPÖ ihre Anhänger zur Stimmenabgabe zu motivieren. Laut Wählerstromanalyse konnte die ÖVP auch Wähler aus dem Lager der Nicht-Wähler von 2004 mobilisieren.⁶ Für potentielle SPÖ und Grün Wähler war Karas ebenfalls attraktiv.⁷ Mit 30,0% fuhren die Konservativen zwar ein Minus von 2,7% gegenüber 2004 ein, lagen aber um fast 7% vor der zweit platzierten SPÖ. Damit hat die ÖVP zum ersten Mal eine Europawahl gewonnen; sie nimmt in Zukunft sechs Sitze im Europaparlament ein, genauso viel wie vor der Wahl.⁸ Allerdings gab es nach der Wahl Streit zwischen Strasser und Karas. Karas erhielt weitaus mehr Vorzugsstimmen und machte mit diesem Argument den Anspruch auf die Delegationsleitung geltend. Nach internen

⁴ <http://derstandard.at/fs/1244117132702/SPOe-Sechste-Wahlschlappe-unter-Faymann>

⁵ siehe <http://www.karas-fuer-europa.at/>

⁶ <http://derstandard.at/fs/1244116959418/Vorlaeufiges-Endergebnis-Grafik-mit-Waehlerstromanalyse>

⁷ <http://derstandard.at/fs/1244460259089/Nach-EU-Wahl-Karas-mobilisierte-potenzielle-SP--und-Gruen-Waehler>

⁸ <http://wahl09.bmi.gv.at/>

Sitzungen der Partei und der anderen Europa Abgeordneten beschloss Karas aber dann doch den Delegationsvorsitz dem „offiziellen“ Spitzenkandidaten Strasser zu überlassen.⁹

Die Grünen: gerettet durch die Wahlkarten

Auch bei den Grünen gab es Turbulenzen was die Ernennung ihres Spitzenkandidaten für die Europawahl anbelangt. Johannes Voggenhuber, der die Grünen seit geraumer Zeit im Europaparlament vertrat, wurde nicht mehr auf den ersten Listenplatz gewählt und trat schließlich unter großem medialem Echo gar nicht mehr an. Spitzenkandidatin wurde die 1957 geborene Ulrike Lunacek, bisher Abgeordnete im österreichischen Parlament und Sprecherin der europäischen Grünen. Nach anfänglichen Zweifeln wurde recht schnell klar, dass Lunacek einen pro-Europa Wahlkampf führen würde, mit dem „grünen New Deal“ als Hauptwahlkampfthema.

Die Umfragewerte für die Grünen sahen während des gesamten Wahlkampfes nicht gut aus. 2004 hatten sie noch ein Rekordergebnis von 12,9% und 2 Mandate erreicht. In der Wahlnacht 2009 sah es so aus, als würden die Grünen auf ca 8%-9% zurückfallen und einen Sitz einbüßen. Nach Auszählung der Wahlkarten (Briefwahl) ergab sich dann „nur“ ein Minus von 3% auf 9,9% - damit konnte der zweite Sitz gehalten werden.¹⁰ Wie für die SPÖ ist auch für die Grünen die EU Wahl eine schmerzliche Niederlage in Serie.¹¹ Anderes als bei den Sozialdemokraten haben sich viele andere Grüne Parteien in Europa gut geschlagen (z.B. in Frankreich), was die Niederlage wohl besonders schmerzvoll macht.

Die Freiheitliche Partei (FPÖ): nicht ganz so große Gewinner

Ein Gewinner der EU-Wahl stand fast schon von Beginn an fest. Die FPÖ erreichte 2004 nur 6,4% (1 Mandat) - Zugewinne waren also so gut wie sicher. Mit ihrer polarisierenden Wahlwerbung erregten die Freiheitlichen (wieder einmal) die Gemüter und gaben die Themen des Wahlkampfes vor. Spitzenkandidat Andreas Mölzer, bereits seit 2004 im Europa Parlament, war auf den Plakaten stets im Doppelpack mit dem FPÖ Chef Hans-Christian Strache zu sehen. Die Umfragen sahen die FPÖ bei bis zu 17%, es wurden dann doch „nur“ 12,7%. (2 Mandate). Dies

⁹ <http://derstandard.at/fs/1244460973500/Karas-an-seine-Waehler-Ich-war-dazu-bereit>

¹⁰ <http://derstandard.at/fs/1244460715555/Briefwahl-Gruene-punkten-besonders-stark>

¹¹ <http://derstandard.at/fs/1244117150368/Gruene-Groesster-Verlust-auf-Bundesebene-seit-Bestehen>

mag auch daran liegen, dass es mit Hans-Peter Martin und dem BZÖ auch andere EU kritische Wahlmöglichkeiten gab und der FPÖ Wahlkampf wohl auch etliche potentielle EU kritische Wähler als zu extrem verschreckte. Laut Wählerstrom Analyse konnte die FPÖ hauptsächlich Nichtwähler von 2004 ansprechen und nicht, wie manchmal prognostiziert, SPÖ Wähler.

Das Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ): unerwartete Verlierer

Das Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ) wurde im April 2005 von Mitgliedern der FPÖ um Jörg Haider gegründet. Als Spitzenkandidat für die Europawahl nominierte das BZÖ Ewald Stadler, ein ehemaliges aktives FPÖ Mitglied, ehemaliger Volksanwalt und derzeit BZÖ Abgeordneter im österreichischen Parlament. Das BZÖ griff im Wahlkampf ähnliche EU-kritische Themen wie die FPÖ auf, tat dies aber auf eine weniger marktschreierische Weise. Stattdessen setzte man ganz auf die Person Stadlers, der als „unser Volksanwalt in Brüssel“ bezeichnet wurde. Umfragen sahen das BZÖ bei ca. 6% Prozent (1 Mandat). Im Endeffekt erreichte das BZÖ nur 4,6% und verpasste damit den Einzug knapp. Das mag damit zu tun haben, dass EU Kritiker des rechten Lagers eher die FPÖ wählten und linke EU Kritiker zu Hans-Peter Martin tendierten. Ironischerweise würde die Unterzeichnung des Lissabon Vertrags – vom BZÖ stets abgelehnt – der Partei doch noch ein Mandat bescheren. Stadler hat aber bereits ausgeschlossen, dass er ein solches Mandat annehmen würde.¹²

Die Liste Hans-Peter Martin (MARTIN): populistische Gewinner

Hans-Peter Martin (geboren 1957) war lange Jahre als Journalist und Buchautor tätig. Seit 1999 sitzt er im Europäischen Parlament – zuerst für die SPÖ, von der er sich aber bald trennte. 2004 trat er mit einer eigenen Liste an, die zwei Mandate erreichte. Sein Wahlkampf war äußerst EU kritisch geführt, wobei er besonders angebliche Verschwendung und Korruption anprangerte. Gleichzeitig vertritt er aber in manchen Fragen, wie der Asylrichtlinie, eine deutlich „linkere“ Haltung als seine euroskeptischen Kollegen von FPÖ und BZÖ. Sein Wahlkampf wurde tatkräftig von der größten Zeitung des Landes, der Krone, unterstützt. Dies garantierte ihm einen hohen Bekanntheitsgrad obwohl er relativ wenig auf Plakaten zu sehen war. Umfragen sahen Hans-Peter Martin auf ca. demselben Stand wie 2004 also bei ca. 14% bzw. 2 Mandaten. Im Endeffekt konnte Martin

¹² <http://derstandard.at/fs/1244117168844/EU-Vertrag-Unterzeichnung-wuerde-BZOe-Mandat-verschaffen>

nochmals um 3,7% zulegen und erreichte 17,7% was ihm drei Mandate einbringt. Laut Wählerstromanalyse konnte er besonders EU kritische SPÖ Wähler und Nichtwähler ansprechen.

Zusammenfassung

Drei Parteien sind die Gewinner der EU-Wahl 2009: einerseits die ÖVP, die mit den Kandidaten Strasser und Karas viele Wähler mobilisieren konnte. Sie verlor zwar in absoluten Zahlen Wähler im Vergleich zu 2004, liegt aber deutlich vor der SPÖ. Als zweiter Gewinner konnte der EU kritische Hans-Peter Martin von der Euroskepsis vieler Österreicher profitieren und 3 Mandate erzielen. Auch die FPÖ gewann mit ihrem radikal EU kritischen Wahlkampf Stimmen dazu, blieb aber hinter den Prognosen. Klarer Verlierer ist vor allem die SPÖ, die zum ersten Mal nicht den ersten Platz bei einer EU Wahl einnimmt. Auch die Grünen erlitten hohe Verluste und fielen unter die 10 Prozent Marke zurück. Das ebenfalls Euroskeptische BZÖ schaffte den Einzug nicht, genauso wie die Kleinparteien KPÖ (die Kommunisten) und die JULIS (junge Liberale).

Grafik 1: EU Wahlergebnis 2009 und 2004



Quelle: Bundesministerium für Inneres (<http://wahlo9.bmi.gv.at/>)

Literaturverzeichnis

Austria Presse Agentur (APA), 2009: Sechste Wahlschlappe unter Faymann
<http://derstandard.at/fs/1244117132702/SPOe-Sechste-Wahlschlappe-unter-Faymann>

Austria Presse Agentur (APA), 2009: Karas mobilisierte potenzielle SP- und Grün-Wähler
<http://derstandard.at/fs/1244460259089/Nach-EU-Wahl-Karas-mobilisierte-potenzielle-SP--und-Gruen-Waehler>

Austria Presse Agentur (APA), 2009: Grüne punkten besonders stark
<http://derstandard.at/fs/1244460715555/Briefwahl-Gruene-punkten-besonders-stark>

Austria Presse Agentur (APA), 2009: Größter Verlust auf Bundesebene seit

Bestehen

<http://derstandard.at/fs/1244117150368/Gruene-Groesster-Verlust-auf-Bundesebene-seit-Bestehen>

Bundesministerium für Inneres, 2009: Europawahl 2009

<http://wahl09.bmi.gv.at/>

der Standard.at, 2009: Vorläufiges Endergebnis - Grafik mit Wählerstromanalyse

<http://derstandard.at/fs/1244116959418/Vorlaeufiges-Endergebnis-Grafik-mit-Waehlerstromanalyse>

der Standard.at, 2009: Karas an seine Wähler: "Ich war dazu bereit"

<http://derstandard.at/fs/1244460973500/Karas-an-seine-Waehler-Ich-war-dazu-bereit>

der Standard.at, 2009: Unterzeichnung würde BZÖ Mandat verschaffen

<http://derstandard.at/fs/1244117168844/EU-Vertrag-Unterzeichnung-wuerde-BZOe-Mandat-verschaffen>

der Standard.at, 2009: Drittes Mandat erobert

<http://derstandard.at/fs/1244117152846/Martin-Drittes-Mandat-erobert>

Spichtinger, Daniel, 2009: Der Europawahlkampf in Österreich. europa09.eu - Webdossier zur Europawahl 2009. CAP: München.

<http://www.cap-lmu.de/filesserver.php?id=99>

Unterstützungskomitee für Othmar Karas/Komitee "Karas für Europa" 2009: Webseite Karas für Europa <http://www.karas-fuer-europa.at/>